

Inhalt

Abkürzungen	8
Einleitung	11
<i>von Dieter Kreft und Hans-Georg Weigel</i>	
I Das Recht zum Schutz von Kindern	17
<i>von Thomas Meysen</i>	
1 Elternrecht und staatliches Wächteramt: Eine Aufforderung an den Gesetzgeber	18
1.1 Verfassungsrechtliche Vorgaben	18
1.2 Staatliches Wächteramt, das SBG VIII und das BGB.	19
2 Kindeswohl zwischen Entwicklungsförderung und -gefährdung	21
3 Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe bei Kindeswohl- gefährdung (§ 8a SGB VIII)	25
3.1 Gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung als Aktivierung des Schutzauftrags	25
3.2 Gefährdungseinschätzung	27
3.3 Einbeziehung von Stellen außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe.	30
3.4 Mitteilung an das Jugendamt durch die Einrichtung oder den Dienst	31
3.5 Anrufung des Familiengerichts und Inobhutnahme.	32
3.6 Grundzüge des Datenschutzes im Kinderschutz	33
4 Familiengerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls (§ 1666 BGB)	39
5 Kooperation im Kinderschutz	41
5.1 Mit der Gesundheitshilfe: § 8a SGB VIII als Modell	41
5.2 Mit der Schule: Ein Anfang	46
5.3 Mit der Polizei: Abgrenzung und Zusammenarbeit.	47
5.4 Vernetzte Kooperation zum Schutz von Kindern chronisch kranker Eltern	49
6 Haftung und strafrechtliche Verantwortung.	51
6.1 Geteilte Verantwortlichkeiten und Verantwortung.	52
6.2 Strafrechtliche Verantwortung	52
6.3 Zivilrechtliche Haftung sowie arbeits- und beamtenrechtliche Konsequenzen	55
7 Zum Abschluss: Ein Fazit.	56

II	Kinder vor Gefahren für ihr Wohl schützen – Methodische Überlegungen zur Kinderschutzarbeit sozialpädagogischer Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe	58
	<i>von Christian Schrapper</i>	
1	Welche Gefahren drohen Kindern für ihr Wohl?	58
2	Möglichkeiten und Grenzen des Kinderschutzes	69
3	Verfahren und Instrumente für sozialpädagogische Fachkräfte zur Gefahrenerkennung und -abwehr	78
4	Sozialpädagogische Intervention in akuten Gefährdungs- und Krisensituationen und ihre methodische Gestaltung	97
III	Kinderschutz: Anforderungen an die Organisationsgestaltung im Jugendamt	103
	<i>von Joachim Merchel</i>	
1	Effektiver Kinderschutz – Mehr als nur das Ergebnis individuellen kompetenten Handelns	103
2	Wie hinderliche Organisationsbedingungen einen effektiven Kinderschutz im Jugendamt erschweren können	106
3	Organisationsbezogene Anforderungen zur Realisierung eines „guten Kinderschutzes“ im Jugendamt	112
3.1	Handlungsprogramme	113
3.2	Gefahr von Routinen	114
4	Organisationskultur und Kinderschutz im Jugendamt als Teil einer lernfähigen Organisation	116
4.1	Organisationskultur	116
4.2	Lernfähige Organisation	120
4.3	Lernförderliche Organisationskultur	122
5	Reflexive Organisationskultur im Jugendamt: Eine günstige Voraussetzung für effektiven Kinderschutz	124
5.1	Lernorientiertes Fehlermanagement im ASD	126
5.2	Strukturierte Qualitätsentwicklung und Evaluation im ASD	129
5.3	Zur Bedeutung von Leitung bei der Herausbildung einer reflexiven Organisationskultur im Jugendamt	133
6	Vereinbarungen zum Kinderschutz mit Trägern von Einrichtungen und Diensten	136
7	Zusammenfassung: Effektiver Kinderschutz als Zusammenspiel von individueller Kompetenz und Organisationsgestaltung	142

IV	Kevins Tod – Ein Fallbeispiel für missratene Kindeswohlsicherung.	144
	<i>von Hans-Christoph Hoppensack</i>	
1	Die Organisation der Jugendhilfe in Bremen	144
2	Kevin und seine Eltern	146
3	Chronologie einer versäumten Sicherung des Kindeswohls	147
4	Warum Kevin nicht zu seinem Wohl gekommen ist und was man daraus lernen muss	159
4.1	Der Case-Manager.	159
4.2	Der Amtsvormund	160
4.3	Die Fachaufsicht	161
4.4	Erziehungshilfe als verantwortungsentlastende Arbeitsteilung.	162
4.5	Kindeswohl versus Geld	164
5	Vom Guten des Schlechten – Wie Bremen aus Kevins Tod gelernt hat.	165
	Die Autoren	172
	Literatur	173
	Sachregister	186